

ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Informationstechnik des
Kreises Düren im Jahr 2016*

INHALTSVERZEICHNIS

→ Managementübersicht	3
→ Überörtliche Prüfung der Informationstechnik	5
Grundlagen	5
Prüfbericht	5
Inhalte, Ziele und Methodik	5
→ Prüfungsablauf	8
→ IT-Gesamtbetrachtung	9
Einflussfaktoren auf die IT-Kosten je Standardarbeitsplatz	9
IT-Gesamtkosten	16
→ Einzelne Handlungsfelder der IT	19
IT-Grunddienste	19
Entwicklung, Pflege und Betreuung von Fachanwendungen	23

→ Managementübersicht

Die IT-Kosten des Kreises Düren liegen auf einem durchschnittlichen Niveau. Es gibt einige Kreise, die ihre IT günstiger bereitstellen können. Es existieren nur wenige unmittelbare Ansatzpunkte, die IT-Kosten des Kreises Düren zu senken. Ob und inwiefern sich die noch andauernde Neuausrichtung der IT begünstigend auf die Kostensituation auswirken wird, ist nicht bewertbar. Der Kreis Düren steht vor der Herausforderung, den wirtschaftlichen Erfolg der gewählten Strategie langfristig messbar zu machen.

Seit der letzten IT-Prüfung der gpaNRW im Jahr 2010 haben sich die IT-Strukturen des Kreises Düren verändert. Der Kreis hat einen Prozess initiiert, indem weite Teile des operativen IT-Betriebes an die regio iT in Aachen ausgelagert werden. Zugleich werden auf Seiten der Verwaltung Strukturen, Prozesse und Instrumente aufgebaut, die eine effiziente IT-Steuerung ermöglichen sollen. Dieser Prozess war im Betrachtungsjahr dieser Prüfung noch nicht vollständig abgeschlossen.

Die IT-Kosten liegen in Bezug auf einen Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung unter dem interkommunalen Durchschnitt. Dabei wird die Kennzahlenausprägung des Kreises Düren allerdings rechnerisch durch eine höhere Anzahl an IT-Standardarbeitsplätzen in der Kernverwaltung begünstigt. Die gpaNRW relativiert daher den Kennzahlenwert und ordnet den Kreis Düren eher auf einem durchschnittlich hohen Kostenniveau ein.

Auffällig ist, dass die Personalkosten des Kreises Düren höher sind, als es bei einer starken Aufgabenauslagerung an einen externen Dienstleister zu erwarten wäre. Bis Ende des Jahres 2017 werden weitere Bereiche des operativen IT-Betriebs an die regio iT ausgelagert. Somit wird der Personalbedarf des Kreises Düren in einzelnen Handlungsfeldern wie z.B. den Fachanwendungen und den zentralen Rechnersystemen sinken. Aufgrund der gewählten Strategie, freiwerdende Personalressourcen für IT-Steuerungsaufgaben einzusetzen, wird sich dies allerdings in der Gesamtsicht zunächst nicht in geringeren Personalkosten niederschlagen.

Die Entwicklung der Sachkosten hängt hingegen von den anstehenden Preisverhandlungen mit der regio iT ab. Hier rechnet der Kreis Düren mit etwas höheren Sachkosten als bisher. Zumindest mittelfristig werden sich IT-Gesamtkosten des Kreises Düren daher eher auf einem höheren Niveau bewegen.

Höhere IT-Kosten sind gerechtfertigt, sofern sie einen höheren Nutzen, wie z.B. Synergieeffekte in den abnehmenden Bereichen oder einen höheren Sicherheitsstandard mit sich bringen. Dies im Blick zu haben, ist Aufgabe der IT-Steuerung. Der Kreis Düren befindet sich mit der IT-Umstrukturierung auf einem guten Weg, eine adäquate Basis für eine wirtschaftliche IT-Steuerung zu schaffen. Um zukünftig eine bestmögliche Steuerungswirkung erzielen zu können, sieht die gpaNRW für den Kreis Düren vorrangig folgende Ansatzpunkte:

- Gespräche mit der regio iT suchen, um über die marktübliche Transparenz hinausgehende Einblicke in die Preiskalkulation zu erhalten,
- gezielt Ressourcen und Kompetenzen stärken, um Verwaltungsprozesse systematisch untersuchen zu können. Sie sind erforderlich, um ineffektive und ineffiziente Verwal-

tungsprozesse konsequent identifizieren und auf Optimierungspotenziale durch einen IT-Einsatz prüfen zu können.

Im operativen IT-Betrieb bestehen nur wenige konkrete Ansatzpunkte, die IT-Kosten im Kreis Düren zu reduzieren:

- Der Kreis Düren tauscht seine Standardhardware im Rahmen von Leasingverträgen in deutlich kürzeren Zyklen aus, als die meisten geprüften Kreise. Dabei ist die Nutzungsdauer vollständig durch Garantieleistungen abgedeckt. Damit sind ein hoher Standard, aber auch höhere Kosten verbunden.
- Der Kreis Düren setzt deutlich mehr Telefonendgeräte ein als die meisten Vergleichskreise. Dadurch entstehen überdurchschnittlich hohe Telekommunikationskosten.

Im Hinblick auf die IT-Sicherheit hat der Kreis Düren einen großen Teil des Sicherheitsrisikos auf die regio iT verlagert. Vorhandene organisatorische und technische Optimierungspotentiale in den beim Kreis Düren verbleibenden Bereichen werden bereits aufgearbeitet.

→ Überörtliche Prüfung der Informationstechnik

Grundlagen

Zu den Aufgaben der gpaNRW gehört es zu prüfen, ob die Kommunalverwaltungen des Landes NRW rechtmäßig, sachgerecht und wirtschaftlich handeln. Schwerpunkt der Prüfung ist der Vergleich von Kennzahlen. Die Prüfung stützt sich auf § 105 der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen (GO NRW).

Der Prüfbericht richtet sich an die für die Gesamtsteuerung Verantwortlichen der Kommunen in Kreistag/Städteregionstag und Verwaltung. Er zielt darauf ab, insbesondere Transparenz herzustellen und damit diesen Personenkreis in Haushaltskonsolidierungsprozessen zu unterstützen.

Prüfbericht

Die Berichte der überörtlichen Prüfungen sind auf der Internetseite der gpaNRW veröffentlicht.

Grundsätzlich verwendet die gpaNRW im Bericht geschlechtsneutrale Begriffe. Gerade in der Kennzahlendefinition ist dies jedoch nicht immer möglich. Werden Personenbezeichnungen aus Gründen der besseren Lesbarkeit lediglich in der männlichen oder weiblichen Form verwendet, so schließt dies das jeweils andere Geschlecht mit ein.

Die in dem Bericht genannten Rechtsgrundlagen wurden in der Fassung angewendet, die zum Zeitpunkt des geprüften Sachverhaltes galten.

Ergebnisse von Analysen bezeichnet die gpaNRW im Prüfbericht als Feststellung. Damit kann sowohl eine positive als auch eine negative Wertung verbunden sein. Feststellungen, die eine Korrektur oder eine weitergehende Überprüfung oder Begründung erforderlich machen, sind Beanstandungen im Sinne des § 105 Abs. 6 GO NRW. Hierzu muss der Kreis/die Städteregion eine gesonderte Stellungnahme abgeben. Dies wird im Prüfbericht mit einem Zusatz gekennzeichnet. In der Kreisverwaltung Düren hat die gpaNRW keine Feststellung getroffen, die eine Stellungnahme erforderlich macht.

Bei der Prüfung erkannte Verbesserungspotenziale weist die gpaNRW im Prüfbericht als Empfehlung aus.

Inhalte, Ziele und Methodik

Im Fokus der IT-Prüfung steht die „IT in der Kreisverwaltung/IT in der Verwaltung der Städteregion“. Daher wird nicht nur die Organisationseinheit betrachtet, die den IT-Betrieb sicherstellt, sondern es werden sämtliche IT-Aufgaben der Kernverwaltung untersucht. Diese Aufgaben können zentral, beispielsweise in einer IT-Abteilung, aber auch dezentral in Fachämtern erledigt werden. Auch die Leistungserbringung durch Externe, z. B. durch kommunale Rechenzentren oder im Wege anderer Formen interkommunaler Zusammenarbeit wird berücksichtigt.

Gegenstand der IT-Prüfung

Zunächst erfolgt eine Gesamtbetrachtung der IT unter Berücksichtigung des jeweiligen Betriebsmodells und des internen Steuerungssystems sowie weiterer Einflussfaktoren auf die IT-Gesamtkosten.

Anschließend betrachtet die gpaNRW die Kosten für einzelne Leistungsfelder der IT. Dabei sollen Kennzahlen und Analysen im interkommunalen Vergleich Kostentreiber sichtbar machen und aufzeigen, wie und wo die Verwaltung IT-Leistungen günstiger bereitstellen kann.

Ob ein im Vergleich erhöhter IT-Aufwand durch Einsparungen bei anderen Produkt- und Prozesskosten gerechtfertigt ist, kann von der gpaNRW noch nicht abschließend bewertet werden. Die dazu notwendigen Daten liegen heute noch nicht vor.

Die IT-Prüfung der gpaNRW verfolgt daher auch das Ziel,

- die in den Kommunalverwaltungen herrschenden, unterschiedlichen Auffassungen darüber, welche Aufgaben unter den Begriff „kommunale IT“ fallen, zu vereinheitlichen und
- eine Grundlage bereit zu stellen, um die Darstellung von IT-Kosten in Kommunalverwaltungen möglichst zu standardisieren.

Gleichzeitig hat die gpaNRW bedeutende, individuelle Einflussfaktoren auf die IT-Leistungserbringung und damit auch auf die IT-Kosten herausgearbeitet und berücksichtigt. Diese ergeben sich erfahrungsgemäß in Abhängigkeit von Größe und Aufgabenportfolio eines Kreises/der Städteregion.

Methodische Grundlage der überörtlichen Prüfung ist die vergleichende Betrachtung kommunaler Leistungen. Damit bietet sich die Möglichkeit, gute Lösungen aufzuzeigen, die andernorts bereits praktiziert werden. So regt die gpaNRW Veränderungen an, die z. B. zur Konsolidierung des Haushalts genutzt werden können.

Kennzahlenvergleich

In Kennzahlenvergleichen stellt die gpaNRW die Werte der geprüften Kreise/der Städteregion den Werten anderer Vergleichskreise sowie der Städteregion gegenüber.

Die Kommune soll ihren Kennzahlenwert gut einordnen können. Deshalb stellen wir im GPA-Kennzahlenset mit Hilfe statistischer Größen die Extremwerte sowie den Mittelwert und für die Verteilung der Kennzahlenwerte auch drei Quartile dar. Quartile werden auch Viertelwerte genannt. Sie teilen eine nach Größe geordnete statistische Reihe in vier Viertel. Das erste Quartil teilt die vorgefundenen Werte so, dass 25 Prozent darunter und 75 Prozent darüber liegen. Das zweite Quartil (entspricht dem Median) liegt in der Mitte der statistischen Reihe, d.h. 50 Prozent der Werte liegen unterhalb und 50 Prozent oberhalb dieses Wertes. Das dritte Quartil teilt die vorgefundenen Werte so, dass 75 Prozent darunter und 25 Prozent darüber liegen.

Bei der Ermittlung der statistischen Vergleichswerte werden nur belastbare und vergleichbare Daten berücksichtigt. Belastbar sind die Daten, wenn grob geschätzte oder nicht zu ermittelnde Werte nur einen geringen Anteil an den jeweiligen Werten ausmachen.

gpa-Kennzahlenset

Steuerungsrelevante Kennzahlen der von der gpaNRW betrachteten kommunalen Handlungsfelder stellen wir im gpa-Kennzahlenset dar. Die Übersicht enthält Kennzahlen aus den aktuellen Prüfungen und aus Handlungsfeldern, die in vorangegangenen Prüfungen betrachtet wurden. Für die Informationstechnik ist dies die Kennzahl: „IT-Kosten Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung“ („IT-Kosten je Standardarbeitsplatz“).

Die Fortschreibung der örtlichen Kennzahlen sowie der interkommunalen Vergleichswerte ermöglicht den Kommunalverwaltungen eine aktuelle Standortbestimmung. Zusammen mit den aus früheren Prüfungen bekannten Analysen, Handlungsempfehlungen sowie Hinweisen auf mögliche Konsolidierungsmöglichkeiten können sie diese für ihre interne Steuerung nutzen.

Das gpa-Kennzahlenset ist im Internet veröffentlicht und wird fortlaufend aktualisiert.

➔ Prüfungsablauf

Die IT-Prüfung in der Kreisverwaltung hat die gpaNRW vom 07. Juli 2016 bis zum 24. November 2017 durchgeführt. Geprüft haben:

- Alexander Ehrbar (Projektleitung)
- Sven Alsdorf

Alle für den Kennzahlenvergleich und die Prüfung notwendigen Grunddaten und Informationen sind in einem Prüfungsvermerk festgehalten. Diese Daten wurden vom Kreis Düren zeitnah und vollständig geliefert. Sie sind plausibel und vergleichbar und konnten daher in den interkommunalen Vergleich einfließen.

Der vorliegende Prüfbericht baut auf diesem Prüfungsvermerk auf und schließt damit die überörtliche Prüfung der Informationstechnik im Kreis Düren ab.

Das Prüfungsergebnis wurde mit dem zuständigen Dezernenten sowie den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kreises erörtert.

➔ IT-Gesamtbetrachtung

Im Kapitel „IT-Gesamtbetrachtung“ steigt die gpaNRW mit den folgenden übergreifenden Aspekten in die Analyse der IT des Kreises Düren ein:

- IT-Betriebsmodell,
- IT-Steuerungssystem,
- IT-Standardarbeitsplätze je 100.000 Einwohner
- Endgeräte je IT-Standardarbeitsplatz und
- Standorte.

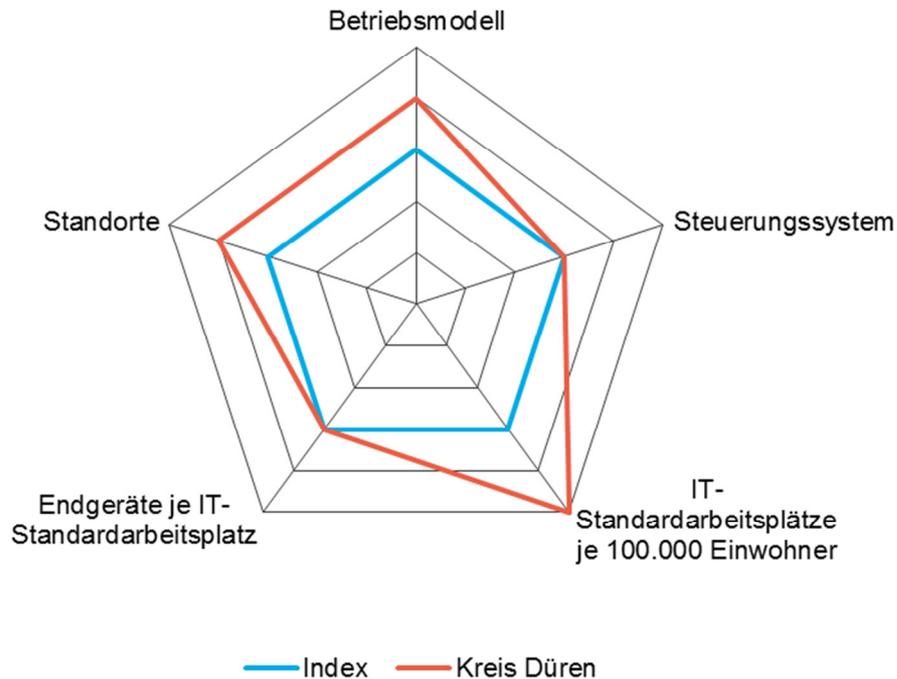
Zunächst analysiert die gpaNRW, wie diese auf die Kennzahl „IT-Kosten je Standardarbeitsplatz“ wirken (belastend oder entlastend) und ob Verbesserungsmöglichkeiten gegeben sind.

Anschließend stellt die gpaNRW die IT-Kosten je Standardarbeitsplatz im interkommunalen Vergleich dar und analysiert diese.

Weitergehende Analysen und Empfehlungen folgen im Kapitel „Einzelne Handlungsfelder der IT“.

Einflussfaktoren auf die IT-Kosten je Standardarbeitsplatz

Das folgende Netzdiagramm zeigt Einflussfaktoren auf die „IT-Kosten je Standardarbeitsplatz“ des Kreises Düren und deren Wirkung auf die Kennzahl:



Ein außerhalb der Indexlinie liegender Wert zeigt eine entlastende Wirkung auf die Kennzahl an. Ein innerhalb der Indexlinie liegender Wert lässt eine belastende Situation erkennen.

IT-Betriebsmodell

➔ Feststellung

Das Betriebsmodell des Kreises Düren bietet große strategische Gestaltungsmöglichkeiten.

Die Wahl des IT-Betriebsmodells ist - bezogen auf die IT - die wichtigste strategische Festlegung eines Kreises/der Städteregion. Mit dem Betriebsmodell legt der Kreis/die Städteregion fest, wer (intern oder extern) seine IT-Leistungen auf welcher rechtlichen Basis bereitstellt.

Ein gutes Betriebsmodell eröffnet effektive Einflussmöglichkeiten auf die bereitgestellten IT-Leistungen und die zu tragenden Kosten:

- Der Kreis/die Städteregion sollte entscheiden können, welche IT-Leistungen er/sie von wem in Anspruch nimmt.
- Er/Sie sollte nur die Kosten tragen, die hierdurch verursacht werden.
- Der Kreis/die Städteregion sollte die tatsächliche Möglichkeit haben, das Betriebsmodell mittelfristig maßgeblich zu verändern.

Das Betriebsmodell des Kreises Düren ist durch eine starke Auslagerung von IT-Leistungen geprägt. Der zentrale Dienstleister ist dabei die „regio iT gesellschaft für informationstechnologie mbh“ in Aachen.

Die Leistungen der regio iT für den Kreis Düren umfassen derzeit:

- die Bereitstellung und Betreuung der meisten Fachverfahren und
- die Bereitstellung der externen WAN-Leitungsverbindungen.

Der Kreis Düren befindet sich in einem Prozess, bis Ende 2017 weite Teile des operativen IT-Betriebs an die regio iT als zentralen Dienstleister auszulagern.

Folgende Aufgaben aus dem operativen IT-Betrieb verbleiben nach aktuellen Planungen zunächst beim Kreis Düren:

- Lokales Netzwerkmanagement
- First-Level-Support
- Bereitstellung und Betrieb der Standardhardware und -software

In sehr begrenztem Umfang nimmt der Kreis Düren darüber hinaus Leistungen von weiteren Anbietern ab. Dies betrifft die Bereiche

- Telekommunikation
- Internetproviding / Sicherheitsgateway

Maßgeblicher Dienstleister ist allerdings die regio iT. Schon im Betrachtungsjahr entfiel rund ein Viertel der gesamten IT-Kosten auf Leistungen der regio iT. Nach Abschluss des Auslagerungsprozesses wird der Anteil wesentlich größer ausfallen. Aus diesem Grund hängen die Möglichkeiten des Kreises Düren, Einfluss auf ihre IT-Leistungen sowie die resultierenden Kosten zu nehmen, auch davon ab, wie die Verträge mit der regio iT ausgestaltet sind und wie die Leistungen abgerechnet werden.

Der Kreis kann als Drittkunde grundsätzlich frei entscheiden, welche Leistungen er wo abnimmt oder selbst erbringt. Dass der Kreis Düren die Strategie der Generalunternehmenschaft verfolgt und damit vorwiegend auf alternative Dienstleister verzichtet, ist dafür unerheblich. Diese Strategie könnte im Rahmen der vertraglichen Kündigungsfristen jederzeit verändert werden. Die Abnahme der IT-Leistungen basiert auf einem Rahmenvertrag. Der konkrete Umfang der Leistungen wird in Einzelverträgen, beispielsweise in Form von Leistungsscheinen, festgelegt. Sowohl der Rahmenvertrag als auch die Einzelverträge sind mit einer Frist von maximal zwölf Monaten zum Ende eines Kalenderjahres kündbar.

Aufgrund der Wahlmöglichkeiten am Markt wäre ein direkter Einfluss auf die strategische Ausrichtung der regio iT nicht erforderlich. Gleichwohl ist der Kreis Düren mittelbar über die eigene Beteiligungsgesellschaft „BTG“ mit einem Prozent an der regio iT beteiligt. Das damit einhergehende Mitbestimmungsrecht nimmt der Kreis Düren über die Gesellschafterversammlung wahr. Somit sind Einflussmöglichkeiten vorhanden, wenngleich der Kreis Düren sehr stark auf die Unterstützung der übrigen 15 Gesellschafter angewiesen ist.

Die regio iT rechnet ihre Leistungen so transparent ab, wie es für einen IT-Dienstleister am Markt üblich ist. Detaillierte Einblicke in die Kalkulationsgrundlagen gibt es dabei in der Regel nicht. So ist dem Kreis Düren bekannt, welcher Preis auf welches Produkt entfällt und mit welchem Schlüssel die Einzelpreise verteilt werden. Nicht bekannt ist hingegen, wie die Einzelpreise selbst kalkuliert werden. Das ist an sich nicht kritisch, da sich der Kreis Düren für einzelne IT-

Leistungen bedarfsweise mit kostengünstigeren Alternativen am Markt beschäftigen könnte. Der Kreis Düren steht allerdings in einem Spannungsfeld zwischen der überwiegend selbstverpflichtenden Leistungsabnahme bei der regio iT und dem Ziel, IT-Leistungen möglichst wirtschaftlich bereitzustellen. Aus dieser Situation heraus besteht für den Kreis Düren ein Interesse an einer noch höheren Transparenz in der Leistungsabrechnung und in der Angebotskalkulation. Nur wenn der Kreis Düren die wesentlichen Kostenbestandteile kennt, ist er in der Lage, sich durch Marktvergleiche selbst ein Urteil über die Angemessenheit der Leistungsangebote zu machen. Der Kreis Düren ist allerdings auf die Bereitschaft der regio iT angewiesen, diese erhöhte Transparenz herzustellen.

➔ **Empfehlung**

Der Kreis Düren sollte gemeinsam mit den anderen Gesellschaftern nach Möglichkeiten suchen, den Informationsgehalt der Leistungsangebote und -abrechnungen der regio iT im Hinblick auf Kalkulationsgrundlagen weiter zu erhöhen.

IT-Steuerungssystem

➔ **Feststellung**

Der Kreis Düren befindet sich einem guten Weg, eine adäquate Basis für eine wirtschaftliche IT-Steuerung zu schaffen. Es bestehen Ansatzpunkte, diese Basis weiter zu optimieren, um die Effektivität der IT-Steuerung zu erhöhen.

Ein gutes Steuerungssystem zeichnet sich wie folgt aus:

- Die Verantwortung für die Steuerung der IT ist eindeutig geregelt. Eine Person der Verwaltungsführung nimmt diese wahr. Ihr liegen die hierfür notwendigen Informationen vor.
- Es existieren konkrete Vorgaben an die IT. Diese berücksichtigen übergeordnete Belange und Einzelinteressen der Organisationseinheiten des Kreises/der Städteregion.
- Die IT wird in Organisationsprozesse eingebunden.
- Der Kreis/Die Städteregion überprüft regelmäßig die Auswirkungen des gewählten IT-Betriebsmodells auf die Höhe der IT-Kosten und dem damit verbundenen Nutzen.

Die IT-Aufgaben sind im Kreis Düren aufbauorganisatorisch innerhalb des Hauptamtes in den Sachgebieten „Anwendungsbetreuung“ und „Technische Infrastruktur“ angesiedelt. Das Hauptamt ist Teil des Dezernates I. Der zuständige Dezernent ist die für die IT verantwortliche Person auf der Ebene der Verwaltungsführung.

Steuerungsrelevante Sicherheits- und Kosteninformationen können durch das Hauptamt zeitnah und mit verhältnismäßigem Aufwand aufbereitet und ausgewertet werden. Um dies zu gewährleisten, hat der Kreis Düren in den letzten Jahren dezentrale IT-Strukturen abgebaut. Die Bewirtschaftung aller IT-Budgets erfolgt nun zentral im Hauptamt.

Die organisatorischen und konzeptionellen Rahmenbedingungen, die für ein zielgerichtetes Handeln der operativen IT erforderlich sind, weisen derzeit noch Defizite auf. Wie schon 2010 festgestellt, fehlen auch heute noch wichtige strategische Vorgaben, Sicherheitsziele und ein Notfallkonzept. Unter anderem aus diesem Grund hat der Kreis Düren zwischenzeitlich beschlossen, die eigene IT-Organisation neu auszurichten.

Nach der letzten überörtlichen IT-Prüfung hat der Kreis Düren einen Prozess initiiert, Aufgaben aus dem operativen IT-Betrieb soweit wie möglich an die regio iT auszulagern. Dieser Prozess dauert noch an. Dieser Neuausrichtung liegt ein Gutachten des Beratungsunternehmens „Partnerschaften Deutschland (PD)“ zugrunde. Erklärtes Hauptziel ist es, durch die Auslagerung freie Personalkapazitäten zu schaffen. Sie sollen dafür eingesetzt werden, um zukünftig verstärkt Steuerungsaufgaben wahrnehmen zu können. Dazu gehört auch, in Kooperation mit dem neu ernannten Sicherheitsbeauftragten, konzeptionelle Defizite aufzuarbeiten. Die Aufarbeitung läuft bereits.

Die Effektivität der neu eingerichteten IT-Steuerung des Kreises Düren wird aus heutiger Sicht durch nachstehende Faktoren beeinträchtigt:

- Begrenzter Einblick in die Angebotskalkulation der regio iT

Wie bereits beschrieben, hat sich der Kreis Düren zum Ziel gesetzt, die erforderlichen IT-Leistungen grundsätzlich bei der regio iT als zentralen Dienstleister zu beziehen. Nach eigenen Angaben kommen nur in den Fällen Alternativen in Betracht, in denen eine Leistungsabnahme völlig unwirtschaftlich erscheint. Die Wirtschaftlichkeit der IT-Leistungen hängt damit maßgeblich von der Angebotskalkulation der regio iT ab. Bei der gewählten Strategie ist der Kreis auf eine hohe Kostentransparenz der regio iT angewiesen. Der Detaillierungsgrad der Preiskalkulation bestimmt die Position des Kreises in den Preisverhandlungen und über die Möglichkeit, Angebote am Markt zu vergleichen.

- Geringe Ressourcen und Kompetenzen um Verwaltungsprozesse zu betrachten

Die IT dient dazu, Geschäftsprozesse gezielt zu unterstützen, um deren Effizienz und Effektivität zu erhöhen. Im Idealfall sollte einem IT-Einsatz daher eine immer Geschäftsprozessbetrachtung vorausgehen. Die Erkenntnisse bilden dann die Grundlage, um konkrete Leistungsanforderungen zu definieren.

Der Kreis Düren besitzt einen originären Organisationsbereich innerhalb des Hauptamtes. Aufgrund mangelnder Ressourcen und Kompetenzen beschränken sich die Tätigkeiten meist reaktiv auf erforderliche Basisaufgaben. Damit hat der Kreis Düren derzeit nur begrenzt die Möglichkeit, ineffektive und ineffiziente Verwaltungsprozesse konsequent identifizieren und auf Optimierungspotenziale, z.B. auch durch einen IT-Einsatz, systematisch untersuchen zu können.

- Geteilte IT-Verantwortungsbereiche innerhalb des Hauptamtes

Wie bereits beschrieben, sind die IT-Aufgaben auf zwei Sachgebiete innerhalb des Hauptamtes verteilt. Die Steuerungsprozesse verlaufen in der Regel über beide Sachgebiete und bedingen somit eine intensive Kommunikation untereinander. Entsprechend der Aufbauorganisation laufen die Informationen spätestens auf der Leitungsebene des Hauptamtes zusammen. Grundsätzlich wächst allerdings mit jeder zwischengestalteten Stelle die Gefahr des Informationsverlustes. Dies stellt erhöhte Anforderungen an die internen Abstimmungsprozesse.

Die Abstimmungsprozesse zwischen den Sachgebieten bis hin zur Leitungsebene laufen überwiegend informell. Nach eigenen Angaben funktioniert die Kommunikation zwischen allen Beteiligten allerdings reibungslos. Insofern ist dieser Prozess durchaus sachgemäß.

Die fehlende Formalisierung birgt allerdings Risiken für das funktionierende Steuerungssystem, da es stark von den handelnden Personen abhängig ist.

→ **Empfehlung**

Der Kreis Düren sollte die bereits begonnene Aufarbeitung fehlender Konzepte und Regelungen fortsetzen, um der operativen IT mehr Orientierung zu geben. Priorität sollte dabei das Notfallvorsorgekonzept haben.

Zudem sollte der Kreis Düren die Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb des Hauptamtes klar abgrenzen und den Informationsfluss verbindlich regeln.

Der Kreis Düren sollte in Erwägung ziehen, Personalressourcen und –kompetenzen für systematische Verwaltungsprozessbetrachtungen zu schaffen. Die Möglichkeiten dazu sollten auch in Zusammenhang mit den freiwerdenden Personalressourcen in der IT betrachtet werden.

IT-Standardarbeitsplätze je 100.000 Einwohner

→ **Feststellung**

Die hohe Anzahl von IT-Standardarbeitsplätzen begünstigt die Kennzahlausprägung des Kreises Düren rein rechnerisch.

Die Anzahl der IT-Standardarbeitsplätze je 100.000 Einwohner hat direkten Einfluss auf die „IT-Kosten je Standardarbeitsplatz“: Viele IT-Standardarbeitsplätze begünstigen die Kennzahl, wenige belasten sie.

Unterschiede bei den IT-Standardarbeitsplätzen je 100.000 Einwohner können folgende Ursachen haben:

- Die Kernverwaltungen der Kreise/der Städteregion nehmen unterschiedliche Aufgaben wahr, beispielsweise wegen
 - der Aufgabendelegation an kreisangehörige Gemeinden,
 - der Verlagerung von Aufgaben in Sondervermögen oder Gesellschaften,
 - bestehender Unterschiede bei den Größenklassen der kreisangehörigen Kommunen.
- Die Kreise/die Städteregion setzen unterschiedlich viel Personal für gleiche Aufgaben ein.

Die Anzahl der IT-Standardarbeitsplätze steht für das Personal, das mit IT auszustatten ist. Damit ist sie ein Indikator für den benötigten Ressourceneinsatz in der IT. Erfahrungsgemäß steigen oder fallen die IT-Kosten aber nicht proportional mit der Zahl der IT-Arbeitsplätze. Das liegt daran, dass die technische Grundinfrastruktur fixe Kosten verursacht, die sich nur bei größeren Kapazitätsanpassungen verändern.

Die Anzahl der IT-Standardarbeitsplätze je 100.000 Einwohner liegt im Kreis Düren mit gut 317 über dem interkommunalen Durchschnitt von 276. Damit ist keine Wertung des Ressourceneinsatzes im Kreis Düren verbunden. Die Zahl dient lediglich dazu, den damit einhergehenden rechnerischen Vorteil zu erläutern. Die fixen IT-Kosten werden auf eine höhere Verteilungs-

menge verrechnet. Auf die Ausprägung der Kennzahl wirkt sich diese Zahl für den Kreis Düren daher begünstigend aus.

Endgeräte je IT-Standardarbeitsplatz

➔ **Feststellung**

Die Anzahl der betreuten IT-Endgeräte beeinträchtigt die Kennzahlenausprägung im Kreis Düren nicht wesentlich.

IT-Endgeräte, die keine IT-Standardarbeitsplätze sind, erhöhen die IT-Kosten, ohne dass sich deren Verteilmenge verändert. Damit belasten sie die „IT-Kosten je Standardarbeitsplatz“.

Beispiele für IT-Endgeräte, die keine IT-Standardarbeitsplätze sind:

- IT-Endgeräte, die zu einer Mehrfachausstattung von Mitarbeitern führen,
- IT-Endgeräte ohne festen Personenbezug (Geräte in Schulungsräumen, Geräte des Krisenstabes, Test- und Präsentationsgeräte),
- IT-Endgeräte für Azubis und Praktikanten.

Im Kreis Düren liegt die Zahl der Endgeräte in Verhältnis zu den IT-Standardarbeitsplätzen bei 120 Prozent. Damit liegt sie etwas unter dem interkommunalen Durchschnitt von 123 Prozent. Eine nennenswerte Beeinflussung der Kennzahl „IT-Kosten je Standardarbeitsplatz“ ist hier jedoch nicht erkennbar.

Standorte

➔ **Feststellung**

Die Zahl der Verwaltungsstandorte wirkt sich begünstigend auf die Kostenkennzahlen aus.

Anzahl, Größe und Anbindung der Standorte einer Verwaltung beeinflussen deren IT-Kosten.

Im Kreis Düren liegt die Anzahl der Standorte mit 1,58 je 100 IT-Standardarbeitsplätze deutlich niedriger als bei den meisten geprüften Kreisen. Der interkommunale Durchschnitt liegt bei 4,17. Die geringere Anzahl von Standorten im Kreis Düren begünstigt dessen Kostensituation.

IT-Gesamtkosten

→ Feststellung

Trotz begünstigender Faktoren fallen die IT-Kosten für den Kreis Düren nicht gering aus.

Ausgangspunkt für die Analyse der Kostensituation in der Kreisverwaltung ist der Vergleich der IT-Gesamtkosten im Verhältnis zu der Anzahl der Arbeitsplätze mit IT-Ausstattung.

IT-Kosten je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung der Kernverwaltung in Euro im Jahr 2014

Kreis Düren	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
4.227	3.637	4.466	5.044	18

Wie bereits unter dem Aspekt der Einflussfaktoren erläutert, begünstigt die hohe Zahl von IT-Standardarbeitsplätzen im Kreis Düren dessen Kennzahlenausprägung. In Bezug auf die Einwohnerzahl zeigt sich ein negativeres Ergebnis. Dies wird in nachstehender Tabelle deutlich.

IT-Kosten je Einwohner des Kreises in Euro im Jahr 2014

Kreis Düren	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
13,41	10,19	11,85	13,28	18

Bei dieser Kennzahl spielt die Zahl der IT-Standardarbeitsplätze keine Rolle. Hier liegt der Kreis Düren erkennbar höher als im Arbeitsplatzbezug.

Die Einwohnerzahl gibt Auskunft über die Größe eines Kreises und somit zumindest ansatzweise auch über dessen Aufgabenspektrum. Sie gibt allerdings keinen Aufschluss darüber, wie viele Sach- und Personalressourcen tatsächlich eingesetzt werden, um diese Aufgaben zu erledigen. Zudem spiegelt sich in der Einwohnerzahl auch nicht wider, inwiefern der Kreis Aufgaben an kreisangehörige Kommunen delegiert oder an Sondervermögen, Gesellschaften etc. ausgelagert hat. Diese Aspekte spielen allerdings bei der Bemessung und Bewertung von IT-Kosten im interkommunalen Vergleich eine wesentliche Rolle.

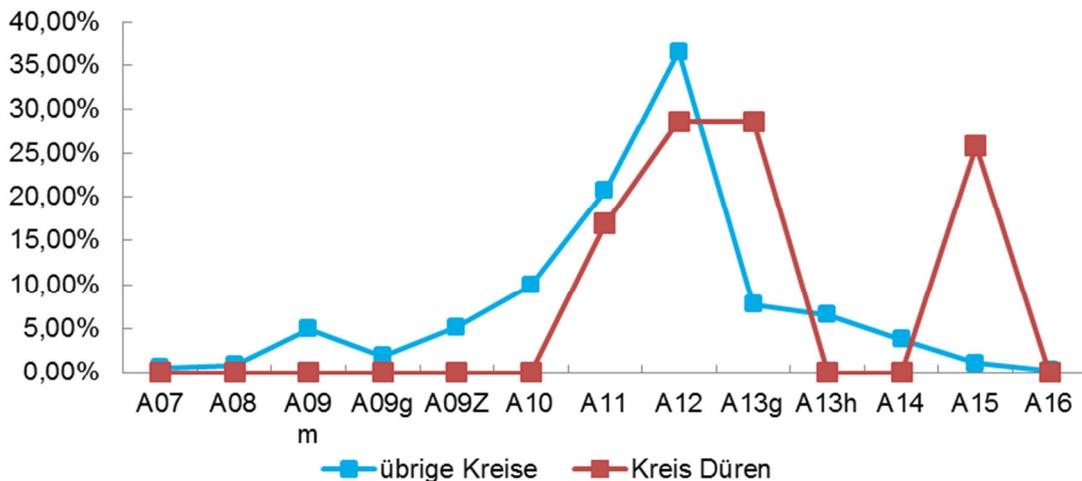
Näheren Aufschluss gibt hier die Anzahl der IT-Standardarbeitsplätze. Sie steht für das Personal, das mit IT auszustatten ist. Damit ist sie ein wichtiger Indikator für den benötigten Ressourceneinsatz in der IT. Grundsätzlich sollte eine Korrelation zwischen den IT-Kosten und der Zahl der IT-Standardarbeitsplätze feststellbar sein. Die gpaNRW hat daher als Ausgangspunkt für die nachstehenden Analysen den arbeitsplatzbezogenen Vergleich gewählt. Aufgrund der beschriebenen, rechnerischen Begünstigung durch die hohe Zahl von IT-Standardarbeitsplätzen werten wir die Kennzahlen für den Kreis Düren tendenziell negativer, als sich aus der reinen Darstellung ergibt.

Die IT-Gesamtkosten des Kreises Düren rangieren daher realistisch eher auf einem durchschnittlichen bis leicht überdurchschnittlichen Niveau.

Die Sachkosten des Kreises Düren liegen höher als bei vielen Kreisen. Sie sind die logische Folge der verstärkten Aufgabenauslagerung an die regio iT. Während eine eigene Aufgabenerledigung insbesondere Personalkosten verursacht, werden die Kosten eines Dienstleisters als

Sachkosten gebucht. Allerdings können die Sachkosten im Kreis Düren nicht durch entsprechend geringere Personalkosten kompensiert werden. Die Personalkosten fallen hier höher aus, als es bei einer starken Inanspruchnahme eines externen Dienstleisters zu erwarten wäre. Dies liegt zum einen daran, dass der Kreis etwas mehr Personal einsetzt als Kreise mit vergleichbarem Betriebsmodell. Zum anderen ist das Besoldungsniveau des IT-Personals im Kreis Düren höher als im interkommunalen Durchschnitt. Die nachstehende Grafik verdeutlicht dies:

Besoldungsniveau des IT-Personals im Kreis Düren und im interkommunalen Vergleich im Jahr 2014



Beim Kreises Düren ist eine Verschiebung vom einfachen und mittleren Dienst in den gehobenen und höheren Dienst erkennbar. Dies ist unter anderem darin begründet, dass 2014 schon verstärkt Aufgaben der IT-Steuerung wahrgenommen worden sind. So setzt der Kreis Düren im Verhältnis zu den betreuten IT-Standardarbeitsplätzen mehr Vollzeitstellen für reine Steuerungsaufgaben ein als drei Viertel der Vergleichskreise.

Aufgrund des noch andauernden Auslagerungsprozesses des Kreises Düren muss bei der Bewertung der Kostenbestandteile auch deren voraussichtliche Entwicklung berücksichtigt werden:

- Die Sachkosten werden tendenziell steigen.

Im Betrachtungsjahr ist knapp ein Drittel der Sachkosten für Leistungen der regio iT entstanden. Der Kreis Düren beabsichtigt, bis Ende 2017 weitere Teile des operativen IT-Betriebs an die regio iT auszulagern. Der Anteil wird daher weiter steigen. In diesem Zusammenhang rechnet der Kreis Düren auch mit etwas höheren Sachkosten als bisher.

- Die Personalkosten werden zumindest nicht unmittelbar sinken.

Wie bereits zum Steuerungssystem beschrieben, plant der Kreis Düren freiwerdende Personalressourcen für Aufgaben der IT-Steuerung einzusetzen. Offen ist an dieser Stelle, ob dies in Einzelfällen auch zu Höhergruppierungen führen wird.

Infolge dessen werden sich die IT-Gesamtkosten des Kreises Düren perspektivisch eher auf einem noch höheren Niveau bewegen.

Einfluss auf den interkommunalen Vergleich hat für den Kreis Düren auch die Mehrwertsteuer, die für die Leistungen der regio iT anfällt. Im Unterschied dazu sind die Leistungen eines Zweckverbandes derzeit noch von der Mehrwertsteuer befreit. Da die meisten Kreise im Prüfsegment in unterschiedlichem Umfang Leistungen von Zweckverbänden abnehmen, ist der Kreis Düren hier in Höhe der Mehrwertsteuer benachteiligt. Dieser Aspekt relativiert die Höhe der Sachkosten des Kreises Düren, führt allerdings nicht zu einer abweichenden Gesamtbewertung.

Für eine entsprechende Gegenrechnung werden folgende theoretische Prämissen unterstellt:

- Der Kreis Düren muss für die in 2014 von der regio iT bezogenen Leistungen keine Mehrwertsteuer entrichten.
- Bei allen übrigen Vergleichskreisen ist kein Abzug der Mehrwertsteuer erforderlich.

Somit würden sich die Sachkosten und mithin auch die Gesamtkosten des Kreises Düren um gut 160 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung reduzieren. Auch aus heutiger Sicht wären die IT-Kosten des Kreises Düren damit auch nicht gering.

Um die IT-Strategie des Kreises Düren insgesamt unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu werten, sind weitere Aspekte zu berücksichtigen. Der Kreis Düren führt dazu folgende Aspekte an:

- Einmalige Investitionen zur Ertüchtigung der eigenen Serverinfrastruktur können eingespart werden.
- In einzelnen Fällen kann die Leistungsqualität durch eine breitere Fachkompetenz und stärkere personelle Besetzung des Dienstleisters gesteigert werden.
- Der Kreis kann mithilfe des Dienstleisters einen höheren Sicherheitsstandard erreichen.
- Langfristig können bei einzelnen Leistungen durch Standardisierung und Skaleneffekte Kosten eingespart werden.
- Die freiwerdenden Personalressourcen werden genutzt, um das Kosten-Nutzenverhältnis des IT-Einsatzes langfristig durch eine intensive Steuerung zu optimieren.

Die gpaNRW kann diese Aspekte nachvollziehen, aber nicht abschließend bewerten. Wir bieten dem Kreis Düren daher Anhaltspunkte bzw. Vergleichswerte, um sich selbst ein Urteil über das Kosten-Nutzenverhältnis machen zu können. In diesem Zusammenhang verweist die gpaNRW auf die vorherigen Ausführungen zur IT-Steuerung des Kreises Düren. Weitergehende Erkenntnisse werden im Folgenden auf der Ebene der einzelnen Handlungsfelder thematisiert.

→ Einzelne Handlungsfelder der IT

Um die einzelnen Handlungsfelder der IT abbilden und interkommunal vergleichen zu können, hat die gpaNRW eine Kostenstellenstruktur entwickelt. Ziel ist es, alle zu einem bestimmten Handlungsfeld gehörenden Kosten einer entsprechenden Kostenstelle zuzuordnen. In Mittelpunkt der nachstehenden Analyse stehen die Kostenstellen „IT-Grunddienste“ und „Fachanwendungen“. Sie enthalten neben den direkt zuzuordnenden Kosten auch Kosten für Vorleistungen. Diese wurden über eigene (Vor-)Kostenstellen separat erfasst und sind daher bei Bedarf auch einzeln auswertbar. Die Anteile der Vorleistungen an den IT-Grunddiensten und Fachanwendungen ergeben sich aus festgelegten Umlageschlüsseln.

Die „IT-Grunddienste“ bilden den typischen Büroarbeitsplatz einer Verwaltung ab. Hier werden die direkt zuzuordnenden Kosten

- von IT-Standardarbeitsplätzen,
- der Telekommunikation und
- des Drucks

erfasst. Zudem sind hier Netzkosten, ein Anteil der Kosten eigener zentraler Rechnersysteme sowie die Kosten allgemeiner Vorleistungen berücksichtigt. Dadurch werden die IT-Kosten sowohl auf den einzelnen Ebenen als auch in der Gesamtsicht vergleichbar.

Die Kostenstelle „Fachanwendungen“ erfasst direkt zuzuordnende, Kosten wie zum Beispiel Einführungs- und Installationskosten sowie Lizenz- und Wartungskosten für Fachanwendungen. Sie nimmt außerdem einen Anteil der Kosten eigener zentraler Rechnersysteme und die Kosten allgemeiner Vorleistungen auf.

Für den interkommunalen Vergleich des Jahres 2014 hat die gpaNRW dabei die jeweiligen Kosten „je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung in Euro“ ermittelt.

IT-Grunddienste

→ **Feststellung**

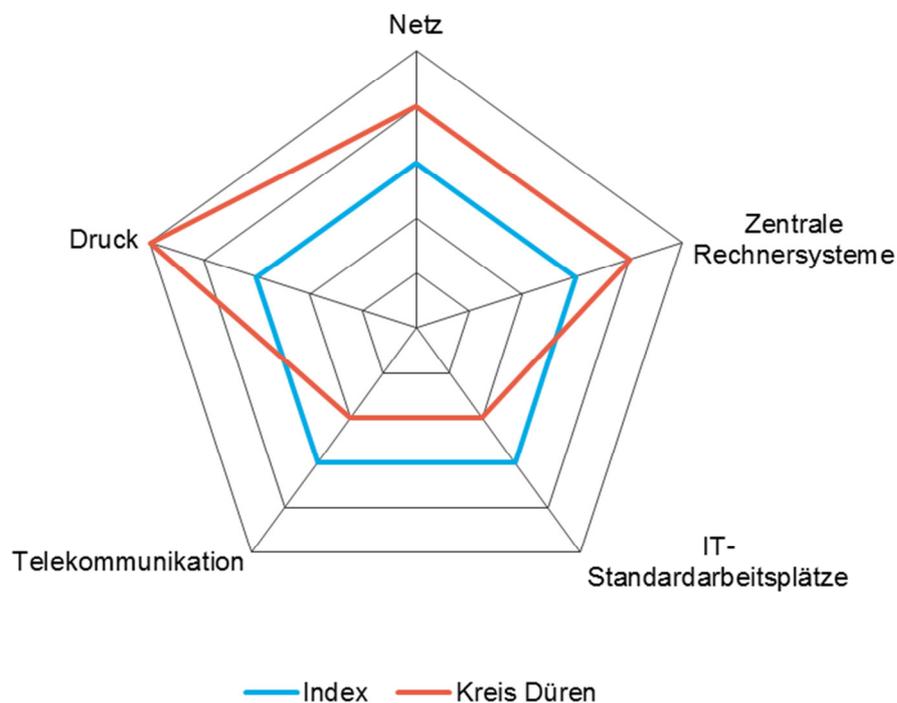
Die Form der Hardwarebereitstellung und eine hohe Anzahl von Telefonendgeräten führen im Kreis Düren zu überdurchschnittlich hohen Kosten für die Bereitstellung der IT-Grunddienste. Die relativ geringen Kosten in den übrigen Bereichen der IT-Grunddienste können dies nicht kompensieren.

Um die IT-Grunddienste möglichst wirtschaftlich bereitstellen zu können, sollte sich der Kreis/die Städteregion folgende Fragen stellen:

- Was ist technisch erforderlich?
- Welche Bedarfe formulieren die Nutzer?
- Was ist finanziell machbar?

Ziel sollte es sein, die Büroarbeitsplätze (inklusive der zugehörigen Services) bedarfsgerecht und kostengünstig bereit zu stellen. Die Festlegungen hierzu sollten in klaren Vorgaben münden. Abweichungen sollten einem verbindlichen Abwägungsprozess unterliegen.

Unter Berücksichtigung aller bereits beschriebenen Einflussfaktoren liegen die Kosten für die Bereitstellung der IT-Grunddienste im Kreis Düren auf einem leicht überdurchschnittlich hohen Niveau. Das nachstehende Netzdiagramm stellt grob die Kostensituation für den Kreis Düren in den einzelnen Handlungsfeldern innerhalb der IT-Grunddienste dar. Ein innerhalb der Indexlinie liegender Wert bedeutet überdurchschnittlich hohe Kosten. Ein außerhalb der Indexlinie liegender Wert hingegen Kosten, die unter dem interkommunalen Durchschnitt liegen.



Die Kosten für die Bereitstellung der IT-Standardarbeitsplätze und der Telekommunikation machen zusammen über 64 Prozent der Kosten für die IT-Grunddienste im Kreis Düren aus. Ihre Bedeutung für die dargestellte Kennzahl ist somit besonders groß. In beiden Bereichen sind die Kosten interkommunal auffällig hoch.

IT-Standardarbeitsplätze

Die Kosten für die Bereitstellung der IT-Standardarbeitsplätze im Kreis Düren machen knapp 47 Prozent der IT-Grunddienste aus.

Die Kosten für die Bereitstellung eines IT-Standardarbeitsplatzes fallen mit 893 Euro trotz begünstigender Faktoren im Kreis Düren höher aus als bei den meisten geprüften Kreisen. Der interkommunale Mittelwert liegt derzeit bei 747 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung.

Knapp 83 Prozent dieser Kosten sind Sachkosten. Mit gut 740 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung fallen sie höher aus als bei drei Viertel der bisher geprüften Kreise. Der interkom-

munale Mittelwert liegt bei knapp 450 Euro. Wesentlicher Kostentreiber ist hier die Form der Hardwarebereitstellung. In Bezug auf einen Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung belaufen sich die Kosten für Leasing und Abschreibungen auf rund 482 Euro. Zehn der bisher geprüften Kreise weisen jeweils geringere Sachkosten auf, als im Kreis Düren nur für diese Positionen entstehen. Drei Kreise weisen sogar geringere Gesamtkosten im Bereich der IT-Standardarbeitsplätze auf. In nachstehenden Faktoren unterscheidet sich der Kreis dabei von den meisten geprüften Kreisen:

- Fortlaufende Leasingkosten

Rund 50 Prozent der Sachkosten entfallen auf das Leasing der Standardhardware. Durch das Leasing entstehen dem Kreis Düren durchgängig Sachkosten für einen Großteil der eingesetzten Geräte. Die meisten der bisher geprüften Kreise kaufen hingegen ihre Hardware und nutzen sie über die wirtschaftliche Nutzungsdauer hinaus.

- Kürzere Austauschzyklen

Tatsächlich nutzt fast die Hälfte aller Vergleichskreise ihre Geräte aber sechs Jahre oder länger. Beim Kreis Düren beträgt der Austauschzyklus nur vier Jahre.

- Erweiterte Garantieleistungen

Die Leasingverträge des Kreises Düren beinhalten typischerweise Garantieleistungen, die die gesamte Nutzungsdauer abdecken. Dies ist bei den übrigen geprüften Kreisen nicht die Regel. Zwar besitzt der Kreis dadurch eine höhere Planungssicherheit. Gleichwohl gehen damit höhere Kosten einher.

- Zusätzlich zum Leasing sind im Betrachtungsjahr auch Abschreibungen entstanden

Neben dem Leasing hat der Kreis Düren einzelne Hardwarekomponenten, wie z.B. die Thin Clients gekauft. Dafür fielen im Betrachtungsjahr Abschreibungen an, die weitere 15 Prozent der Sachkosten ausmachen.

Die Personalkosten fallen mit gut 87 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung sehr gering aus. Dies spiegelt sich auch in einer starken Betreuungsquote wider. Die Betreuungsquote stellt dar, wie viele IT-Standardarbeitsplätze rechnerisch durch eine Vollzeitstelle betreut werden. Der Kreis Düren weist mit 747 IT-Standardarbeitsplätzen die beste Betreuungsquote im Vergleich der Kreise auf. Angesichts der eigenverantwortlichen Bereitstellung der IT-Standardarbeitsplätze ist dieser Wert sehr positiv.

Netz

In den Kosten für die IT-Grunddienste sind auch die gesamten Netzkosten enthalten. Dazu zählen typischerweise Leitungskosten - mit Ausnahme der Gebäudeverkabelung - sowie Kosten der Netzwerkkomponenten (z.B. Firewall, Router, Switches).

Sie machen einen Anteil von knapp 19 Prozent der IT-Grunddienste aus. Die Kosten fallen im Kreis Düren mit gut 354 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung geringer aus als bei den meisten Kreisen. Wie bereits beschrieben, wird auch diese Kennzahl durch die höhere Anzahl der

IT-Standardarbeitsplätze begünstigt. Realistisch liegen die Netzkosten des Kreises Düren daher eher auf einem durchschnittlichen Niveau.

Allerdings ist dieser Wert angesichts der notwendigen, redundant ausgelegten Leitungsanbindung an die regio iT unkritisch. Der Kreis Düren hat zudem im Bereich der Internetbereitstellung bereits höhere Kosten vermieden. Abweichend von der Strategie der grundsätzlichen Leistungsabnahme bei der regio iT hat der Kreis Düren hier einen alternativen, kostengünstigeren Dienstleister gewählt.

Zentrale Rechnersysteme

In den Kosten für die IT-Grunddienste im Kreis Düren sind mit einem Anteil von knapp 9 Prozent auch Kosten für zentrale Rechnersysteme enthalten. Sie umfassen Kosten im Zusammenhang mit eigenen Servern, zentralen Speichersystemen, Datenbanken usw. Sie fallen mit gut 413 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung geringer aus als bei den meisten Kreisen. Realistisch liegen auch sie auf einem durchschnittlichen Niveau. Bei der Leistungsverrechnung in dieser Prüfung wurden im Kreis Düren 40 Prozent dieser Kosten auf die IT-Grunddienste umgelegt. Die Umlage wirkt sich begünstigend auf die Kostensituation aus.

Die Kosten des Kreises Düren werden sich zudem durch die weitere Auslagerung an die regio iT perspektivisch noch reduzieren.

Telekommunikation

Die Kosten für die Telekommunikation im Kreis Düren machen einen Anteil von gut 17 Prozent der „IT-Grunddienste“ aus. Sie fallen mit 333 je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung im Kreis Düren höher als bei den meisten geprüften Kreisen. Der interkommunale Mittelwert liegt derzeit bei 318 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung.

Der Kreis Düren setzt in Bezug auf einen Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung deutlich mehr Telefonendgeräte ein als die meisten Vergleichskreise. In Bezug auf ein Telefonendgerät fallen die Kosten geringer aus als bei den meisten Kreisen. Somit werden die höheren Kosten im Kreis Düren vorrangig durch eine höhere Anzahl von Telefonendgeräten verursacht.

Begünstigend wirkt hier, dass die meisten der vorhandenen Telefonanlagen im Betrachtungsjahr bereits bilanziell abgeschrieben waren, aber weiterhin genutzt werden konnten. Von Vorteil ist auch, dass das Vertragsmanagement zentralisiert ist und so durch Nachfragebündelungen günstige Konditionen erzielt werden können.

Druck

Die Kosten für den Arbeitsplatzdruck im Kreis Düren machen knapp 9 Prozent der „IT-Grunddienste“ aus. Sie fallen im Kreis Düren mit 162 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung sehr gering aus. Das günstigste Viertel der Vergleichskreise liegt derzeit bei 181 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung.

Dieses Ergebnis ist vor allem durch folgende Faktoren geprägt:

- Geringe Anzahl an Druckendgeräten

Rund 31 Prozent der IT-Standardarbeitsplätze des Kreises Düren sind mit einem Druckendgerät ausgestattet. Im interkommunalen Durchschnitt sind es derzeit circa 52 Prozent. Nur einer der geprüften Kreise hält in diesem Verhältnis weniger Druckendgeräte vor.

- Verbindlich formuliertes Druckkonzept

Der Kreis Düren konsequent auf den Gemeinschaftsdruck. So können nahezu alle eingesetzten Arbeitsplatzdrucker von mehr als einer Person genutzt werden.

- Begünstigende Erfassungssystematik der gpaNRW

Die Etagenkopierer des Kreises Düren sind nicht netzangebunden und können daher nicht vom Arbeitsplatz aus für größere Druckaufträge genutzt werden. Diese Möglichkeit besteht allerdings für die ebenfalls vorhandene Kopier- und Druckstraße in der zentralen Hausdruckerei. Sowohl die Kosten für die Hausdruckerei als auch für die klassischen Kopierer fallen nicht in das Betrachtungsfeld dieser Prüfung. Kreise, die ihre Kopierer in nennenswertem Umfang als Multifunktionsgeräte nutzen und darüber größere Druckaufträge abwickeln, weisen hier höhere Kosten auf.

Insgesamt hat der Kreis Düren für sich einen Weg gefunden, Druckleistungen innerhalb der Kernverwaltung wirtschaftlich anzubieten.

→ **Empfehlung**

Der Kreis Düren sollte das Vertragsmodell zur Hardwarebereitstellung im Bereich der Standardhardware unter Abwägung von Risiken sowie technischen und wirtschaftlichen Aspekten hinterfragen. In diesem Zusammenhang sollte er auch längere Austauschzyklen in Betracht ziehen.

Der Kreis Düren sollte die Notwendigkeit der eingesetzten Telefonendgeräte mit dem Ziel prüfen, deren Anzahl zu reduzieren.

Entwicklung, Pflege und Betreuung von Fachanwendungen

→ **Feststellung**

Der Kreis Düren kann die Wirtschaftlichkeit seiner Fachanwendungen über ganze Verwaltungsprozesse derzeit nur eingeschränkt sicherstellen bzw. nachweisen.

Um Fachanwendungen möglichst wirtschaftlich bereitstellen zu können, sollte der Kreis/die Städteregion die folgende Frage beantworten:

- Welche Fachanwendungen werden benötigt und tatsächlich eingesetzt?

Ein wirtschaftlicher Einsatz von Fachanwendungen sollte sich also am tatsächlichen Bedarf orientieren. Die Verwaltung sollte daher in der Lage sein, den benötigten Umfang in Breite und Tiefe anhand eigener Kriterien selber beurteilen und festsetzen zu können. Zudem sollte der Kreis/die Städteregion selbst darüber entscheiden können, welche Anwendungen in welcher Qualität und Menge abgenommen werden.

Die Fachaufgaben einer Verwaltung sind von deren Größe sowie deren Aufgaben abhängig. Fachanwendungen sollen die Geschäftsprozesse zur Erledigung dieser Fachaufgaben bestmöglich unterstützen. Gelingt dies, lassen sich durch den Einsatz von Fachanwendungen auch Optimierungen in der Gesamtverwaltung erreichen.

Die Kosten des Einsatzes von Fachanwendungen sollten durch ein angemessenes Lizenzmanagement transparent und steuerbar sein. Die durch den Einsatz einer Fachanwendung verfolgten Effekte sollten dokumentiert und zur flexiblen Steuerung der Gesamtverwaltung genutzt werden.

Im Kreis Düren liegen die Fachanwendungskosten mit rund 2.321 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung leicht unter dem interkommunalen Mittelwert von knapp 2.428 Euro. Wie zuvor erläutert, werden die Kennzahlenwerte des Kreises Düren rechnerisch durch die Zahl der IT-Standardarbeitsplätze begünstigt. Angesichts dessen ordnet die gpaNRW den Kreis Düren auch hier eher auf einem leicht überdurchschnittlichen Niveau ein.

Auffällig ist, dass der Kreis Düren trotz der starken Aufgabenauslagerung im Bereich der Fachanwendungen mehr Personalressourcen einsetzt, als die meisten Kreise mit vergleichbarer Aufgabenauslagerung. Daraus resultieren überdurchschnittlich hohe Personalkosten. Durch die noch andauernde Auslagerung an die regio iT bis Ende 2017, werden die Personalkosten bezogen auf die Fachanwendungen voraussichtlich sinken.

Auf der Ebene der Sachkosten ist nach eigenen Angaben hingegen nicht auszuschließen, dass die Kosten infolge der Auslagerung etwas steigen. Derzeit sind diese so gering, dass sie die höheren Personalkosten weitgehend kompensieren können. Obwohl knapp zwei Drittel der Sachkosten im Kreis Düren auf Mehrwertsteuerpflichtige Leistungen der regio iT entfallen, sind sie deutlich geringer als bei den meisten Vergleichskreisen.

Die dargestellte Entwicklung in den Personal- und Sachkosten lässt darauf schließen, dass die Fachanwendungskosten im Kreis Düren mittelfristig zumindest nicht viel geringer ausfallen werden. Ob und inwiefern diese in einem angemessenen Verhältnis zum erreichten Nutzen stehen, kann die gpaNRW an dieser Stelle nicht bewerten. Höhere Kosten im Bereich der Fachanwendungen sind aus wirtschaftlicher Sicht gerechtfertigt, sofern sie in den entsprechenden Fachbereichen der Verwaltung höhere Einsparungen mit sich bringen. So könnten höhere Kosten auch durch einen verstärkten Einsatz bei den Dokumentenmanagement-Systemen (DMS) begründet sein. Beispielsweise hat der Kreis Düren die Jobcom komplett digitalisiert. In weiten Teilen trifft dies auch auf das Straßenverkehrsamt, die Bauakten sowie die Bereiche Jugend-, Sozial und Ausländerwesen zu.

Der Kreis Düren kann derzeit allerdings nicht in jedem Fall gewährleisten, dass alle Verfahren wirtschaftlich und anforderungsgerecht betrieben werden. Dies hat folgende Gründe:

- Die eingeschränkten Preisinformationen der regio iT beschränken die Aussagekraft wirtschaftlicher Betrachtungen.
- Verwaltungsprozesse werden im Kreis Düren aufgrund begrenzter Ressourcen nicht im Detail untersucht.

→ **Empfehlung**

Der Kreis Düren sollte gemeinsam mit den anderen Gesellschaftern nach Möglichkeiten suchen, die Preistransparenz der regio iT weiter zu erhöhen.

Der Kreis Düren sollte in Erwägung ziehen, Personalressourcen und –kompetenzen für systematische Verwaltungsprozessbetrachtungen zu schaffen.

Im Rahmen des andauernden Auslagerungsprozesses sollte der Kreis Düren auch prüfen, ob Stellenanteile im Bereich der Fachanwendungen eingespart werden können bzw. für andere Tätigkeiten eingesetzt werden können.

Herne, den 11.12.2017

gez.

Michael Kuzniarek

Abteilungsleitung

gez.

Alexander Ehrbar

Projektleitung

➔ Kontakt

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

t 0 23 23/14 80-0

f 0 23 23/14 80-333

e info@gpa.nrw.de

i www.gpa.nrw.de